

Das öffentliche Haushalts- und Rechnungswesen zwischen Europäischer Harmonisierung und anhaltender Staatschuldenkrise

Erkenntnisse aus der 5. Hamburger Fachtagung zur Reform des staatlichen Rechnungswesens

„Wir fordern die Bundesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass die in Deutschland bestehende Entscheidungsfreiheit bezüglich der kameralen und doppischen Systeme der Haushaltsplanung, -führung und Rechnungslegung bestehen bleibt; doppische und periodengerechte Buchführung soll auch bei einer möglichen Entwicklung von EPSAS allenfalls auf freiwilliger Basis eingeführt werden.“ (Bundestagsdrucksache 18/4182). Schnörkellos bringt der Deutsche Bundestag im März 2015 seine Sorge zum Ausdruck, was auf Europäischer Ebene derzeit diskutiert wird. Die Europäische Kommission unter Führung von EUROSTAT untersucht seit mehr als zwei Jahren, wie ein einheitliches europäisches öffentliches Rechnungswesen für die Mitgliedsstaaten ausgestaltet sein könnte. Hierbei orientiert man sich an den angelsächsischen IPSAS, die aus den IFRS entstanden sind. Betrachtet man die seit mehr als zwanzig Jahre anhaltende Reformpraxis in Deutschland, wo nun ca. zwei Drittel aller Kommunen in Deutschland auf die „Doppik“ und Jahresabschlüsse in Anlehnung ans HGB umgestellt haben (sowie derzeit vier Bundesländer), so scheint diese Brüsseler Initiative für die einen (z.B. die Kommunalverbände) vollkommen unnötig zu sein. Andere sehen hierin die letzte Chance, das fragmentierte öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesen in Deutschland wieder zu harmonisieren und fortzuentwickeln.

Sicher ist jedenfalls, dass die europäische Finanzkrise Deutschland und die Staatengemeinschaft vor völlig neue Herausforderungen stellt, die klar zeigen, dass die klassischen Instrumente der Haushaltssteuerung und Rechnungslegung an ihre Grenzen stoßen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der sich abzeichnenden Harmonisierungsbestrebungen der Europäischen Kommission hin zu den EPSAS (European Public Sector Accounting Standards), veranstaltete die Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg in Kooperation mit der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, dem Institut für Public Management Hamburg und der arf GmbH die 5. Hamburger Fachtagung zur Reform des staatlichen Rechnungswesens. Ziel war es, die Zusammenhänge zwischen der Ausgestaltung des Haushalts- und Rechnungswesens (Kameralistik, staatliche Doppik, angelsächsische IPSAS) und den gegenwärtigen Erscheinungsformen der praktischen Geld- und Haushaltspolitik zu untersuchen, bei denen Themen wie der Austritt Griechenlands aus der Währungsunion und Staateninsolvenz, überbordende öffentliche Verschuldung und Erscheinungsformen wie ESM und EFSM eine Rolle spielen. Das vorliegende Themenheft

dokumentiert die wichtigsten Beiträge und Erkenntnisse der Hamburger Tagung.

Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus skizziert in seinem Beitrag den aktuellen Stand der Reform des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens in Deutschland und fordert verbindliche Regeln zur Abbildung öffentlicher Knappheit (z.B. im Sinne doppischer Maastricht Kriterien) und wirksamer Sanktionsmechanismen bis hin zu einem Insolvenzrecht für Mitgliedsstaaten. Dr. Alexandre Makaronidis, Leiter der Task Force EPSAS in der Generaldirektion EUROSTAT, beschreibt in seinem Beitrag die bisherige Entwicklung und betont, dass EPSAS eine bedeutende Initiative, auch für die neue Kommission, ist. In den Beiträgen vom Hessischen sowie vom Hamburger Rechnungshof wird deutlich, dass aus guten Gründen Bedenken, insbesondere an der konsequenten IPSAS- Orientierung der EPSAS, bestehen. Helge C. Brixner beurteilt in seinem Beitrag aus Sicht der beratenden Praxis die Umstellungserfordernisse für EPSAS – eine Frage, der sich auch aus technischer Sicht der Beitrag von Susanne Diehm und Rainer Clüsserath von SAP Deutschland widmet. Das Sonderheft schließt mit einem Beitrag der Freien und Hansestadt Hamburg. Der Hamburger Reformprozess von den ersten Überlegungen zur Doppik im Jahr 2005 bis zum gegenwärtigen Reformprojekt der strategischen Ausrichtung des neuen Haushalts (SNH) macht deutlich, dass die Doppik nicht nur Rechenschafts-, sondern auch gelebtes Steuerungsinstrument sein kann.



Ihre

Prof. Dr. Dennis Hilgers
Johannes Kepler Universität
Linz

Prof. Dr. Christina Schaefer
Universität der Bundeswehr
Hamburg